Pandaw - Flusskreuzfahrt in Myanmar (Burma) März 2020

Mingalabar!



Riesenglück hatte ich mit der luxuriösen Reise nach Myanmar, wo eine Flusskreuzfahrt auf einem relativ kleinen Teakholz-Schiff mit nur 26 Passagieren auf dem Irrawaddy der Höhepunkt sein sollte. Doch auch der Besuch der schwimmenden Gärten am Inle See waren mehr als spektakulär. Die Reise fand ab 2. März 20 statt und ich landete pünktlich wieder in Wien am 15.3.20 – bekanntlich begann am 17.3.20 der erste Corona-Lockdown. Es sollte deswegen wohl für längere Zeit eine Fernreise sein.

Eine schöne Reise sollte mit dem Verlassen des Heimathauses beginnen und nicht erst, wenn man am Ziel angekommen ist. Wer bei der Hinfahrt bzw. dem Hinflug spart, nimmt oft einige Mühsal in Kauf. Ich beschloss deshalb nicht in der "Holzbrettklasse" sondern in Business zu fliegen und hatte es nicht bereut. Interessant freilich ist,

dass derselbe Flug mit derselben Airline (Thai) von München weg um rund 1500€ teurer gewesen wäre als ab Wien, wo die Strecke Wien-Bangkok-Rangoon bereits um rund 2700,-- in der Royal Silk Executive Class angeboten wurde. Da beginnt der Urlaub am Flughafen! Erstmals wird man in die Lounge eingeladen, kann in bequemen Sesseln ausruhen und gute Weine und Häppchen kosten. Beim Hinflug waren wir nur 5 Kunden in der Business und uns standen drei Flugbegleiter*innen zur Verfügung, die uns rund um die Uhr verwöhnten und bereits Schutzmasken trugen. Der Sitz konnte als Arbeitsplatz mit WLAN, als Fernsehsessel oder als gerades Bett genutzt werden. Essen und Getränke vom Feinsten, natürlich aus Glas und Porzellan und mit Stoffservietten. Der Kopfhörer war nicht irgendein Ohrstöpsel, sondern hochwertige AKG Noise-Cancelling Kopfhörer, welche die Umgebungsgeräusche stark ausfilterten.

In Bangkok musste ich etwas warten, was in der riesigen "Royal Silk Lounge" der Thai ebenfalls erträglicher war. Der kurze Flug nach Yangon/Rangoon mit der Tochtergesellschat Thai Smiles bot auch eine "plus" Klasse, wobei hier (wie auch innerhalb Europas) die Sitze nicht wesentlich besser waren, aber der Mittelsitz leer blieb und ein Essen gab es auch.

Pünktlich in Ragoon angekommen, wartete bereits eine schwarze Limousine mit getönten Scheiben auf mich. Es wird zwar rechts gefahren – früher zur englischen Kolonialzeit natürlich links – doch

weiterhin rechts gelenkt. Das hätten die Astrologen den Militärdiktatoren so empfohlen. Erst seit kurzem darf man linksgelenkte Autos importieren.

Sie brachten mich zum Sule Shangri-La, dem ersten Hotel der Stadt. Nachdemich mich frisch gemacht und



passend zu den tropischen Temperaturen umgezogen hatte, suchte ich einen normalen Taxi, um den berühmten liegenden Buddha (aus den 1960er Jahren) und die Shwedagon Pagode zu besichtigen.



Auch das Abendessen nahm ich in einem Einkaufstempel ein, die spezielle Art von dicken Nudeln und die Würzung schmeckten mir sehr.



Blumen angepflanzt werden. Sie sind mit langen Bambusstöcken fixiert und dazwischen gibt es Wasserwege, die von Bars und Restaurants gesäumt werden. Wir besichtigten u.a. eine Lotus-Weberei, wo aus Lotusstengeln feste, warme Stoffe für hohe Mönche gewebt werden.

Der nächste Tag war **Indein** gewidmet, wo die Shwe Inn Thein Pagode aus dem 3. Jhdt.

Frühmorgens ging es dann am nächsten Tag los, ich wurde alleine von einem Tour Guide und Fahrer zum Inlandsterminal des Flughafen gebracht, um mit einer ATR72 der KBZ Airline nach Heho zu fliegen, von wo es dann mit wenigen Stopps zum Inle Sanctum Resort ging. Die Schwimmenden Gärten sind tatsächlich Wasser im schwimmende Erde, in der alle möglichen Gemüsesorten



v.Chr. mit ihren hunderten alten Stupas besichtigt wurde. Unter einer Arkade bieten Händler ihre Waren feil, zu normalen Zeiten wäre wohl alles voll gewesen.



Am nächsten Morgen flog ich nach Mandalay. Im Mercure Hotel Mandalay Inn traf ich endlich die Gruppe, mit der ich die Flusskreuzfahrt verbringen werde. Da der Wasserstand sehr niedrig war, können wir nicht am beabsichtigten Punkt einsteigen und müssen eine längere Busfahrt hinter uns bringen. Auf dem Weg ist die malerische U-Bein-Brücke über den Taunghtaman See, wo wir mit kleinen Booten zum Sonnenuntergang mit einem

Glas Sekt herumgondeln.

Vom Schiff aus durchwandern wir das Dorf Latkapin, wo Hüte hergestellt werden, zur Regenzeit ist

die Gegend überflutet und die Menschen müssen in die oberen Stockwerke ziehen.

In Sagaing leben Tausende Mönche und Novizinnen in Ausbildung, zuletzt über 3300. Viele Buddhas sind – auch mit westlichen Spenden – in den U Minh Thonze Höhlen errichtet worden.

Doch sahen wir auch hohe buddhistische Mönche, die in ihren BMW chauffiert wurden.

Yandabo Village produziert in Handarbeit 30 Mio. Wassertöpfe in Jahr, meist knochenharte Frauenarbeit ab 4 Uhr früh, 12 Stunden täglich.

Mit Tuk-tuks fuhren wir am nächsten Morgen zu einem riesigen Markt nach **Pakoku**, auf dem Schiff wurden uns dann die exotischen Pflanzen erklärt. Am Nachmittag zeigte man uns ein Dorf, das von illegaler Ölförderung lebt.



Am nächsten Tag legten wir bei Salay (Sale) an, wo man an verfallenden Häusern den ehemaligen kolonialen Glanz erahnen konnte. Hier lebten und arbeiteten die Beamten der Erdölverwaltung.

Nun steht **Pagan** mit seinen Tausenden Pagoden auf dem Programm. Es war vom 11. bis 13.Jhdt. die Hauptstadt Burmas. Es hatte tagsüber knapp 40 Grad.



Ein besonders nobles Abendessen beendete unsere Schifffahrt.

Am nächsten Morgen um 10:10 verlasse ich das Schiff und werde nach Mandalay zum Flughafen gefahren. Der Rückflug erfolgt mit der Bangkok Airways, und nach etwas Warten in Bangkok geht es wieder mit der Thai bis Schwechat. **Mingalabar**! (der immer passende Gruß in Myanmar)

Der Railjet fährt wegen Bauarbeiten nur bis Salzburg, ein SEV führt mich bis Innsbruck, eine kurze Erinnerung an die Studentenzeit, in der ich diese Strecke oft fuhr! Um 16:08 bin ich pünktlich in Dornbirn.

Von der Reise werde ich noch lange zehren und die Reederei **Pandaw** mit ihrem super Service – es wurden uns nach den Landgängen sogar die Schuhe geputzt - bleibt mir in bester Erinnerung!

Dass das Essen auf einem so individuellen kleinen Schiff erstklassig ist, braucht man kaum zu betonen, aber auch in den üblichen Touristenrestaurants isst man sehr gut, etwas in Richtung thailändisch, aber doch etwas anders. Wie immer auf Schiffen, macht sich das Wein-/Getränkepaket bald bezahlt. Habe nichts bereut!

(geschrieben nach 10 Monaten Ende Dezember 2020)

Norbert Fink